

Zeitung

Allgemeine Zeitung Halleische Zeitung

für Mitteldeutschland - Halleische Neuzeit Nachrichten
Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt



Amtesblatt der Stadt Halle
Halle (Saale)
67. Jahrgang

und der Handelsregisterbehörde
Donnerstag, 20. Oktober 1932
Nummer 247

Keine Reichszuschüsse an die Presse.

Die Verordnung zur Ergänzung der Sozialkassen.

Die Arbeiten des Kabinetts.

Die Arbeiten des Kabinetts werden trotz des Urlaubs mehrerer Minister fortgesetzt. Die Rotverordnung über die höchsten Gehälter in den Subventionenbetrieben steht vor der Schlussformulierung.

Während man ursprünglich die Regelung durch einen besonderen Kommissar vornehmen wollte, ist man jetzt zu der Ansicht gekommen, daß die Regierung im Verordnungswege diese Frage regelt. Die Durchföhrung wird dem schon jetzt mit der Regelung der Subventionierten Betriebe beauftragten Minister von Platom übertragen.

Der Anfall der Rotverordnung ist einfließend. Die Gehälter der Generaldirektoren in den staatlich Subventionierten Betrieben werden den Ministerialgehältern angepaßt, die der übrigen Direktoren und Angestellten dem Abwärtsbefolgungsgehalt.

Meistens ist nicht nur die Senkung der Gehälter, sondern auch die Verminderung der Zahl der Aufsichtsratsmitglieder auf 4 geplant.

Am Abgängen wird das Kabinett sich im Laufe dieser Woche noch mit der Frage der finanzieller Unterstützung der Ruhrkräfte befassen. Der Kanzler hat dieses Problem als außerordentlich dringlich anerkannt und dem in Frage kommenden Ruhrkräften die Hilfsaktion in Aussicht gestellt.

Dagegen wird die Kontinentenfrage, die bis nach den Wahlen vertagt sein soll, vorläufig nicht mehr Gegenstand von Kabinettsberatungen sein.

Auch in außenpolitischer Beziehung erwartet man vorläufig keine neuen Wendungen. Man glaubt, daß hier erst nach den amerikanischen Wahlen Erfolge für Deutschland sich abzeichnen werden.

Die deutsch-französischen Kontingentverhandlungen.

Im französischen Landwirtschaftsministerium hat am Mittwoch der erste Meinungs-austausch zwischen dem deutschen Kontingent-ausschuß und Vertretern des französischen Landwirtschaftsministeriums stattgefunden. Die Verhandlungen werden am Donnerstag fortgesetzt.

Der Meinungs-austausch dürfte sich in Paris einfacher gestalten als in Rom, weil die französische Wirtschaft von den deutschen landwirtschaftlichen Kontingenten nur in geringem Ausmaß betroffen wird.

Austritt der Bayerischen Volkspartei aus der Oppositionstellung?

Nach dem überraschenden Einlenken des Zentrums für eine Präsidialregierung kommen heute aus Bayern Meldungen, wonach auch die Bayerische Volkspartei sich in einer Reihe von Verhandlungen der beiden letzten Tage für die vorläufige Neutralität gegenüber dem Kabinett von Papen eingestellt habe. Diese Stellungnahme bedeutet nunmehr auch offiziell den vollzogenen Austritt der Bayerischen Volkspartei aus der Oppositionstellung im letzten Reichstag.

Hindenburg ist gesund.

Amerikanische Zeitungen hatten gemeldet, daß Reichspräsident von Hindenburg kürzlich auf der Treppe gestürzt sei und schweren Schaden genommen habe. Diese Meldung ist völlig unzutreffend. Nicht ist lediglich, daß der Reichspräsident kürzlich auf dem Boden ausgerollt ist, aber ohne jeden Schaden zu nehmen. Er hat seine Amtstätigkeit überhaupt nicht zu unterbrechen brauchen.

Keine Wahlreden im Reichstag.

Nach den neuen Verfügungen für den Bundestag sollen die Mandatverordnungen von parteipolitischen Darbietungen freigehalten werden. Im Verfolg dieser Verfügungen hat das Reichsministerium des Innern jetzt befohlen, den politischen Parteien den Bundestag im allgemeinen Wahlkampf für Wahlreden nicht mehr zur Verfügung zu stellen.

Neuer polnischer Druck auf die Danziger Wirtschaft.

Danzig — polnische Handelskammern. / Kontrolle über Danziger Aushub.

Polnische amtliche Stellen betreiben in der letzten Zeit in Danzig eine rege Wahl- und Verfolgungsarbeit. Die gegen jeden Reich der Beträge und trotz der Beschlüsse der internationalen Instanzen von Polen gegen den dreifachen Danzig durchgeführten Abpreisungsmaßnahmen, die die Einfuhr von Danziger Waren nach Polen abstrafte, sollen nun außer in Bezug auf die Vorbereitung der Danziger Industrie und des Danziger Handels auch in rein politischer Hinsicht ihre Auswertung erfahren. Von polnischer Seite wird jetzt die Gründung einer Danzig-polnischen Handelskammer angestrebt, um eine Spaltung in der Danziger Kaufmannschaft herbeizuführen und einen Keil zwischen diese und die Danziger Regierung zu treiben.

Durch Anwendung wirtschaftlichen Druckes auf der einen Seite und durch Gewährung gewisser Erleichterungen bei der Einfuhr von Waren nach Polen und Einföhrung der betamten polnischen wirtschaftlichen Kaufmannschaften auf der anderen Seite vermag man, den Teil der Danziger Kaufmannschaft, der auf den Handel nach Polen angewiesen ist, in diese Organisation hineinzutreiben. Die in Danzig tätigen polnischen Beamten arbeiten bereits mit diesen Methoden. Der Leiter dieser Organisation ist der polnische Volkskammerabgeordnete Dr. Wocjyski.

Der Reichszankler als Zeuge im Klepperauschub.

Im Klepper-Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages teilte gestern bei Einleitung der Sitzung der Vorsitzende Dr. Zurbö (Znaul), mit, daß die Reichszankler dem Ausschub teilhaftig habe. Der Reichszankler wurde früher kaum als Zeuge erachtet. Man meinte, daß er, falls man ihn hören wollte, dies so leicht zu tun.

Es werden dann zunächst die Vernehmungen zur hantlichen Beteiligung an der „Mittelschiffahrt“ fortgesetzt. Als erster Zeuge wird Generalpostmeister Heinrich Mann von der „Mittelschiffahrt“ vernommen. Er ist im Frühjahr 1930 bei Minister Hoffmeyer gewesen, um mit ihm darüber zu sprechen, daß auch die in gründeren „Görreshaus W.G.“ bekommen konnte. Das Kapital der Gesellschaft sollte von vier auf sechs Millionen erhöht werden; diese zwei Millionen hätten noch gefehlt. Es ist dabei beabsichtigt worden, daß unter Umständen preussische amtliche Stellen sich an dem Unternehmen beteiligen könnten.

Im Verlaufe seiner weiteren Vernehmung befragte Konrad Jauer um Befragen, die Görreshaus W.G. sei im gut aufzubauend gewesen, daß sie sich nach menschlichem Ermessen rentieren müßte. Seit dem 1. August habe die „Mittelschiffahrt“ auch wieder 5000 Aktienemissionen gewonnen. Auf die Frage des Vorsitzenden, wieviel Aktien die „Mittelschiffahrt“ denn überhaupt habe, verweigerte der Zeuge jedoch die Auskunft. Er wies darauf hin, daß wenn jetzt kein Einverständnis der Gesellschaft über die Folgen davon sei, daß das Anzeigengesetz infolge der Wirtschaftskrisis katastrophal heruntergegangen sei. Es entspann sich dann eine eingehende Auseinandersetzung über die Frage, ob der Zeuge wüßte, daß der eigentliche Finanzier des Geschäftes die Preussische Bank der Staat gewesen sei. Der Zeuge lautete aus, daß Interessen des Staates dahinterständen, sei ganz selbstverständlich gewesen. Daß aber die Preussische Bank das Geld gegeben habe, habe er nicht gemerkt.

Nach Abbruch der Vernehmung des Zeugen Konrad Jauer kam es an einer lebhaften Erörterung darüber, ob der Zeuge sofort peroriert werden solle. Von nationalsozialistischer Seite wurde erklärt, daß zwischen seiner Aussage und einem Brief Kleppers über die Beteiligung der Preussischen Widerprüch beständen. Obwohl der Zeuge sich bereit erklärte, den Eid sofort zu leisten, wurde beschlossen, die Vernehmung vorläufig auszusetzen.

der auf Weisung der politischen diplomatischen Vertretung in Danzig arbeitet und sich bereits mit einer Anzahl polnischer und Danziger Firmen bezüglich der Gründung dieser Organisation in Verbindung gesetzt hat. Zwischen dem provisorisch gebildeten Vorstand, an dessen Spitze Dr. Wocjyski steht, und dem polnischen Konsul in Danzig, Minister Dr. Rapp, haben bereits ausführliche Besprechungen stattgefunden.

Berufung der Aushubkontrolle.

Wie eine regierungsfremdliche Breslauer Zeitung erzählt, wird angeblich von dem polnischen Verband der Industrie und Handelskammern im Antrag nach möglicher Stellen die Frage erwochen, die Aushub Danziger Waren oder auch Ausland Waren über Danzig nach Polen unter polnische Kontrolle zu stellen. Der polnische Verband scheint dahin zu gehen, die Danziger Handelskammer dem Verband der Industrie und Handelskammern in Polen einzuverleiben und infolgedessen eine Art Zweigstelle des polnischen Verbandes bei der Danziger Handelskammer zu errichten, der dann die Ausführung der Kontrolle über den gesamten Danziger Handel mit Polen obliegen würde.

Reichszankler von Papen als Zeuge

über die Frage gebort, ob ihm bekannt sei, daß im Jahre 1930 mit Mitteln der Preussischen Staatsbank die „Mittelschiffahrt“ in der „Germania“ angekauft worden seien, um zu verhindern, daß er, von Papen, die Aktienmehrheit bei der „Germania“ bekomme. Reichszankler von Papen erklärte, ihm sei wohl ein Bericht über die Angelegenheit gekommen, aber seine Gewisheit über die Gewisheit erhalten können.

Erst durch die kürzlich erfolgte Nachprüfung in der Preussische ist festgestellt, daß Mittel dieses Instituts für den Ankauf von „Germania“-Aktien Verwendung gefunden hätten. Es habe sich um einen Teil eines Aktienpostens gehandelt, das früher im Besitz des Ministerialdirektors Spieckers gewesen sei.

Nur die Frage eines kommunikativen Ausschussmitgliedens, ob die Reichsregierung Preussentumens unterstellt, erwiderte der Reichszankler, außer den in Reichsstatut ausdrücklich für solche Zwecke zur Verfügung stehenden Mitteln seien seitens der Reichsregierung keine an ihrer Spitze liege, aus Zweck der Zweckbestimmung in irgendeiner Form, sei es durch Kauf, sei es durch eine andere Einflußnahme, keinesfalls Mittel anzuwenden worden. Was eine angebliche Unternehmung oder Beteiligung des Reichsministeriums an der „Germania“ anbelange, so seien ihm Nachrichten darüber lediglich aus der Presse bekannt. Er bewies es tatsächlich, daß irgend welche Mittel des Reichsministeriums in dieser Weise verwendet worden seien. Die Frage, ob er persönlich Besitzer von „Germania“-Aktien sei oder ob Aktien als Treuhänder verwaltete, beantwortete der Reichszankler dahin, daß er persönlich Besitzer sei. Die Aktien habe er jederzeit erworben, um einen politischen Einfluss in der Politik der „Germania“ zum Ausdruck zu bringen. Damit war die Vernehmung des Reichszanklers beendet.

Staatssekretär Pland von der Reichsregierung wurde gefragt, ob es möglich sei, Mitteln aus Reichsmitteln zu unterstützen. Der Zeuge verwies wie der Reichszankler darauf, daß für solche Zwecke nur die im Haushalt angelegten Mittel in Frage kämen. Überhaupt seien Maßnahmen, seien Mittel weder zur Unterhaltung oder Beeinflussung einer Zeitung gegeben worden.

Die Verordnung zur Ergänzung von Sozialkassen ist am Mittwoch erlassen worden. Heber sie wird amtlich folgendes mitgeteilt:

Die Verordnung bringt an erster Stelle eine Ergänzung der Arbeitslosenunterstützung für den betreffenden Winter. Arbeitslose, die in der Zeit vom 31. Oktober 1932 bis zum 1. April 1933 versicherungsmäßige Unterbringung oder Arbeitsunterstützung nach den Vorschriften 1-4 mit mindestens einem Familienangehörigen besitzen, erhalten in der Unterbringung eine wöchentliche Zulage. Die Zulage beträgt, und zwar ohne Unterbringung nach Wohn- und Ortsstellen, für je 6 Unterbringungsstellen bei Arbeitslosen mit einem oder zwei Familienangehörigen außer Betracht. Die Zulage beträgt bei drei oder vier Angehörigen auf 3 RM, und bei mehr als vier Angehörigen auf 4 RM. Arbeitslose, die einer höheren Wohnfläche als 6 qm anwohnen, erhalten die Zulage, wenn ihr daberiger Unterbringungsstellen nach der Zulage 6 qm einschließlich der Zulage nicht erreicht. Als Zulage wird in diesem Falle der Unterschiedbetrag gewährt. Besonders wichtig ist, daß die Zulage bei der Prüfung der Hilfsbedürftigkeit für die versicherungsmäßige Unterbringung und Arbeitsunterstützung außer Betracht bleibt.

Die neue Verordnung befreit ferner Schwerföhrten und Härten. Die sich aus der Ortsklassen-einteilung der Rotverordnung vom 14. Juni ergeben, hinsichtlich der mehr als 50 Jahre alten Einwohner haben, der sogenannten Sonderklasse oder der Klasse A zugeordnet. Ferner: Bisher waren für die Arbeitslosenunterstützung die Orte der Klasse B in zwei Gruppen geteilt, je nachdem sie mehr als 10000 Einwohner oder weniger haben. Jetzt fällt diese Einteilung fort. In allen Orten der Klassen B herab ist die Unterbringung künftig je mehr, wie sie bisher nur in den Orten mit mehr als 10000 Einwohnern betrug. Die Reichsregierung war im Sommer dieses Jahres wegen der trostlichen finanziellen Lage des Reichsministeriums in Berlin Einrichtungsstellen in der Arbeitslosenunterstützung anzuweisen. Sie hat damals die harten Maßnahmen nicht vermeiden können. Sie begründet es, daß jetzt in gewissen Umfange die Möglichkeit geboten ist, die Verhältnisse zu ändern. Durch die neuen Bestimmungen der Arbeitslosenunterstützung der Arbeitslosen je monatlich 1000 RM, RM, wie es bisher. Die Reichsregierung beabsichtigt, in dieser Hinsicht noch mehr zu tun, sobald die finanzielle Lage es zuläßt. Die neue Verordnung enthält eine weitere Bestimmung, wonach zum Ausmaß von Härten, die sich in besonderen Fällen aus der Bemessung der Arbeitslosenunterstützung nach Ortsstellen und Gemeindegrenzen in der Zeit vom 31. Oktober 1932 bis zum 1. April 1933 ergeben, aus den Mitteln der Reichsanzahl für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenunterstützung ein Betrag bis zur Höhe von 8 Mill. RM verwendet werden kann.

In der Strafkammerverurteilung von der Rotverordnung vom 8. Dezember 1931 sämtliche Meidericher befreit. Die Verbergergebnisse war mit zulässig, wenn der höchste Strafbetrag bestimmte Grenzen im allgemeinen 5 Prozent des Grundlohnes nicht übersteigt. Die neue Verordnung läßt in beschränktem Umfange Meidericherer zugunsten der Anwohner der Verbercherer auch bei Meidericherer des Schiffsverkehrs wieder zu. Es soll weiterhin kein Strafbetrag von 5 Prozent des Grundlohnes oder einen Zuschuß an Stelle der Strafkammerverurteilung zu gewähren, ferner das Hausgeld zu erhöhen, das bei Aufnahme eines Verbercheren in das Strafbetrag für seine Familie zu zahlen ist. Meidericherer darüber werden im allgemeinen nicht notwendig.

Die Rotverordnung vom 14. Juni 1932 mildert alle Unfallrenten, auch die Renten für Unfälle der Gegenwart und Zukunft. Die neue Verordnung der Reichsregierung schreibt vor, daß die Renten für Unfälle, die sich nach dem 1. Dezember 1931 ereignen, nicht mehr gekürzt werden. Die Renten richten sich bei diesen Unfällen wieder lediglich nach dem Jahresarbeitserwerb.

Ferner sieht die neue Verordnung Mitberungen hinsichtlich der Kriegsopferrenten vor. Nach der Rotverordnung vom 8. Dezember 1931 bleiben von den an die Sozialrenten anzurechnenden Verbergerer-

Neues vom Tage

Sirschjagd im Wannsee.

Eine feine Ueberzahlung erlebte der Herr einer am Wannsee gelegenen Villa, als er in seinen Garten hinaustrat, um sich plötzlich einem kapitalen Sirsch jagend, der anscheinend von Hund und Spaziergänger in Grunewald aufgeschreckt und auf seiner Flucht in den Garten eingedrungen war. Der Villenbesitzer verständigte die Oberförsterei Grunewald, die zwei Förster entsandte, um den Sirsch zu verhaften. Das war jedoch leichter gesagt als getan. Das Tier wurde im Garten von den Förstern hart bedrängt, die ihm mit Schlingen und Stricken zu Hilfe gehen wollten, es ließ aber die Förster nicht an sich heran kommen, bis schließlich in das Nachbargrundstück ein und gemann von dort den Weg — in den Wannsee. Nun wurde ein Motorboot herangemacht, dem es mitten auf dem See erst gelang, den Flüchtling zu erreichen und nach mehrfachen Versuchen und harter Arbeit zu fesseln. Der Sirsch wurde an Land gebracht, dort auf ein Postauto verladen und nach der Oberförsterei Grunewald zurückgebracht, um dort im Gebirge wieder freigelassen zu werden. Da das Tier, ein Damhirsch, und zwar ein etwa vier Jahre alter Halbdamhirsch, nahezu zwei Zentner wog, war sein Transport mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden.

Zur Fürstlichkeits in Koburg.



Zeitanficht der ausgestellten Hochzeitsgesellschaft, im Vordergrund die Braut, die eine kleine Krone auf dem Kopfe trägt. Die Braut hat einen doppelten Kragen, gefüllt mit Thüringer Erde — Erde aus der Heimat der Prinzessin Sibylla.

So baut die tschechische „Kultur“-nation.

Ein wunderlicher Mann muß nach der Schilderung des „Globe Traveller“ das neue Palais der Finanzbehörde in Prag erbaut haben. Die Elomatei sein: der Mann, der vier Millionen gefloht hat, ist sehr repräsentativ, doch habe er einen großen Fehler, der erst jetzt, nachdem dort amtiert wird, festgestellt worden ist. In den modernen Klosets mit Spülleitung wurde der Anschlag an die Wasserleitung vergessen. Infolgedessen wurden die Beamten vom Amtseifer erfaßt, in dringenden Fällen das ungelächerte laufende Wasser entfernte Gebäude des Bezirksgerichts aufzusuchen. Da aber auf diese Weise sehr viel Arbeitszeit verloren ging, trat der Amtsleiter mit dem Chef des benachbarten Ergänzungsbezirkskommandos in Verbindung und erstellte schließlich, daß seine Beamten bis zur Abstellung der Mängel im Neubau die Aborte in diesem Gebäude benutzen darf.

Prämien für Straßenbahn-Fahrgäste.



Auf eine originelle Weise macht die Städtische Straßenbahn-Gesellschaft in Frankfurt a. M. den Verkehr, ihren Verkehr zu belohnen. Sie gab dem Publikum bekannt, daß jeder millionste Fahrgast eine Prämie von 10 Mark erhält, die sofort in bar ausbezahlt werden soll. Man hat berechnet, daß wöchentlich zweimal eine solche Prämie zur Verteilung gelangt und glaubt, daß die jährliche Ausgabe von etwa 1000 Mark durch die stärkere Benutzung der Straßenbahnvorteile aufgewogen wird.

Rätsel um Injull.

Eine merkwürdige Verfolgungsaffäre.

Rätselhaft wurde eine Verfolgung des amerikanischen Konsulten Samuel Injull eingeleitet, die zu seiner Entdeckung in Athen führte, ohne daß aber die rechtlichen Grundlagen, die zu einer Verhaftung erforderlich sind, vorhanden gewesen waren. Ein Dastisch lag nicht vor, ebensowenig ein Antrag auf Auslieferung, dem die griechische Regierung jedoch ebenfalls nicht hätte nachkommen können, da das Auslieferungsabkommen zwischen Amerika und Griechenland wohl unvollständig, aber noch nicht ratifiziert und noch nicht rechtskräftig ist. Samuel Injull hatte gerade seine Kaffee getrunken und trat aus dem Hotel Grande Bretagne heraus, als er verhaftet wurde. Man hatte große Vorbereitungen getroffen und anstehend die Mithrid, den bekannten Amerikaner auf „amerikanische“ Art und Weise einzufangen. Vor dem Hotel fuhren Autos an, deren

Geschwüre alle verklebte Geheimpolizisten waren, um sofort seiner Habachtig zu werden, doch folgte Samuel Injull den Schreien ohne Widerstand. Auf der Straße wurde ihm ein besonderes Zimmer mit Bad eingeräumt, von einem nahen Hotel die Speisen geliefert. Doch bereits kurze Zeit darauf tauchten Zweifel über die Berechtigung der Verhaftung auf, worauf der Verhaftete bereits am nächsten Tage in ein Hotel gebracht und unter Polizeiaufsicht gestellt wurde. Wenige Stunden darauf zog sich die Polizei auf Befehl des ausländischen Konsulten zurück. Die Nachprüfung des Falles hatte ergeben, daß Samuel Injull entgegen dem griechischen Rechte verhaftet worden sei und daß selbst der amerikanisch-griechische Auslieferungsvertrag nur gemeine Verbrechen betreffe.

Im Konsulatsministerium wurde Injull von griechischen Journalisten überfallen, aber er schlug sich aus. Er erklärte mit, daß seine Verfolgung auf politische Intrigen zurückzuführen sein müsse, da er sich sonst seines Verbrechen bewußt sei. Er und seine Frau hätten ihr Vermögen bei der Krise in Amerika verloren. Somit ist er sich in seine Gesetze ein. Im Moment, er lacht und ist guter Laune.

Injull will nun, nachdem er in Freiheit gesetzt ist, weiter in Griechenland bleiben und nach der Präsidentenwahl nach Amerika zurückkehren, wo er nunmehr hofft, unangeführt leben zu können. In Italien wird er von der italienischen Polizei inhaft beobachtet, und da zwischen Italien und Amerika ein Aus-

lieferungsvortrag besteht, der auch die ihm nachgelagten Verbrechen umfaßt, hätte er ausgewiesen werden können, doch konnte die italienische Polizei nicht zu seiner Verhaftung schreiten, da der Antrag auf Auslieferung in Rom nicht eingegangen war. Injull wurde diese Verfolgung in Rom unheimlich und er setzte im Flug nach Griechenland. Am Tage darauf trat in Rom der Auslieferungsantrag ein, aber Injull war im letzten Augenblick rechtzeitig entflohen.

Die griechische Polizei hat bei der etwas nach dem Injull amnestierten Verfolgungsaffäre das Nachsehen und erfahren, daß Dürer Opfer nur Schaden fann.

Samuel Injull erklärte gestern den Journalisten, daß er ein Telegramm erhalten habe, worin ihm mitgeteilt wurde, daß vier amerikanische Detektive nach Athen abereist seien. Sie hätten den Auftrag, ihn seiner zu ermächtigen, um ihn in ein Land zu verschleppen, das einen Auslieferungsvortrag mit der Regierung der Vereinigten Staaten abgeschlossen hat. Diese Nachricht setzte Injull die Verärgerung gab, daß er keine Gefahr laufe. Wenn die amerikanischen Detektive tatsächlich nach Athen kommen sollten, müßten sie die griechischen Gesetze respektieren. Diese gewöhnlich Injull vollen Schutz.

Der Direktor des Touring-Hotels in Mailand erhielt eine

Abstrafe von 500 Lire,

welch er die Ankunft Samuel Injulls in seinem Hotel der Polizei nicht angezeigt hatte. Dieser erklärte, daß Injull sich ebenso wie alle Fremden politisch angemeldet hätten, daß der Widerspruch der Polizei zugegangen sei und daß diese keinerlei Maßnahmen gegen Injull ergreifen hätte. Dennoch wurde der Hotel-Direktor mit der Zahlung von 500 Lire bestraft.

Radiote Fußballspieler.

In Zandenberg fand am Sonntag ein Fußballspiel zwischen Zandeborger und Arburger Spielern statt, wobei die Zandeborger verloren. Hierbei gerieten sie so in Wut, daß sie die Arburger überfielen und die Spielleiter der Arburger in den Zandeborger Zellen werfen wollten. Nur durch das Eingreifen beherzogter Männer wurde der Arburger vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Vorfall ist der Polizei zur weiteren Untersuchung übergeben worden.

Strafrechtliche Feuerwehrrückung.

In Groß-Rudow und Umgebung kamen in der letzten Zeit mehrfach Brandstiftungen vor, ohne daß der Täter ermittelt werden konnte. Schließlich wurde der Schiffsbauarbeiter Tschel als Brandstifter festgenommen. Er gestand, insgesamt drei Brände angelegt zu haben. Ueber die Feuergründe sagte er aus, er habe bei dem ersten Brand nur Feuer legen wollen. Bei dem zweiten Brand hatte er auch die Absicht, auf dem entgegengesetzten Ende des Dorfes eine Scheune in Brand zu setzen, um einmal zu sehen, wie die Feuerwehr arbeitet, wenn es an zwei verschiedenen Stellen brennt. Er gab weiter an, daß er noch sieben weitere Brände in Brand setzen wollte. Der jugendliche Brandstifter wurde in das Gerichtsgelände in Götze eingeliefert.

Kommunistische Rabenwälder.

Um das Schicksal der ausgehigten Kinder.

Der Wohlfahrtsausschuß des Bezirksamt Berlin-Mitte wird sich heute mit dem Schicksal der sieben Kinder befassen, die von ihren Eltern, kommunistischen Bewohnern des Hauses Köpenicker Straße 34/35, nach einer Zusammenkunft im Wohlfahrtsamt ausgehigt worden sind. Der ganze Sachlage nach ist damit zu rechnen, daß die Kinder noch einige Zeit im Waisenhaus in der Alten Jakobstraße, wohin sie nach ihrer Auslieferung gebracht wurden, verbleiben müssen.

Eine Kuriere des Wohlfahrtsamtes unterzog gestern dem Hausbesitzer Köpenicker Straße 34/35 einer genauen Prüfung, um festzustellen, ob die Wohnungsverhältnisse und Lebensverhältnisse dort wirklich so schlecht sind, daß die Kinder dort nicht länger verbleiben könnten. Ein ebenfalls ausgesandter auf Grund dieser Befragung liegt noch nicht vor. Es dürfte jedoch dahin lauten, daß die Wohnungsverhältnisse in der Tat keineswegs so schlecht sind, daß ein solches Auftreten der Familien im Wohlfahrtsamt keineswegs durch die Umstände gerechtfertigt wird, sondern nach wie vor als ein politischer Gewaltthat gilt.

Während die Mütter der im Wohlfahrtsamt ausgehigten Kinder bereits einen Antrag, ihre Kinder wieder zurückzuholen, erklären die Väter, daß sie nicht über im Waisenhaus in der Alten Jakobstraße erscheinen würden, ihre Forderungen erfüllt seien. Es wird dem Wohlfahrtsamt befohlen, sich mit der Frau, Mutter zum Ausbau des Hauses Köpenicker Str. 34/35 herzusetzen, aber auch ein dann, wenn die Familien Einzelgehige eingereicht haben, auf seinen Fall aber auf die am Montag erfolgte Demonstration im Wohlfahrtsamt hin. Auch die Bezirksverammlung Mitte wird sich auf Grund einer kommunikativen Anfrage mit der Angelegenheit beschäftigen.

Der Mann mit zwei Ehefrauen.

Ein folgenschwerer Kriegsteilnehmer lebt noch.

Eine seltsame Fügung des Schicksals ist jetzt einem deutschen Kriegsteilnehmer in Nordafrika, dem Herrbrüter G., Hof 22, bei Döbren, zum Verhängnis geworden. Seine mit ihm fräuleintraut Ehefrau hatte seinerzeit die Nachricht erhalten, daß ihr Mann an einer Verwundung gestorben war. Sie war bald danach mit ihren drei Kindern von Lübeck nach Hamburg gezogen und lebt dort seitdem von der Witwenrente.

Vor kurzem hat sich durch einen Unfall herausgestellt, daß ihr Mann nicht tot ist, sondern auf dem Hof 22, in Nordafrika lebt. Er ist aus dem Weltkrieg aus noch unbekanntem Grund nicht wieder zu seiner ersten Frau zurückgekehrt, sondern faulste sich im abgetrennten Gebiete die Döbren und heiratete zum zweiten Male. Seine zweite Frau hat ihm zwei Kinder gezeugt. Wenn G. nicht jetzt Antrag auf Bezug der Schwerbeschädigtenrente abteilt hätte, würde es weiterhin unklar sein, ob er noch am Leben und zum zweiten Male verheiratet ist. Durch seinen Antrag auf Rentenbezug stellte sich auf Grund angelegter Ermittlungen nämlich heraus, daß seine in Hamburg wohnende Frau schon seit vielen Jahren die Rente bezieht. Welche gesetzlichen und profanistischen Folgen sich aus diesem Fall für G. ergeben, bleibt abzuwarten.

Der Arzt.

„Ja, mein lieber Herr Rechnungsrat, der Zuzahlung im Baden ist zwar nicht gefährlich, ich würde Ihnen aber doch empfehlen, ihn etwas im Auge zu behalten!“

Die richtige Zubereitung erhöht den Genuß. Einen Eßlöffel voll Kornfranz mit einem Liter kochenden Wassers überbrühen, nicht kochen-den Aufguß nach 5 Minuten vom Satz abgießen. Dann haben Sie das köstlich schmeckende und sehr preiswerte Kaffeegetränk.



Die richtige Zubereitung erhöht den Genuß. Beachten Sie deshalb den Hinweis auf dem bekannten grünen Paket.

Gedenkfunde für Dr. Schiele.

Naumburg. Hier fand eine Gedenkfunde für den letzten verstorbenen Volkstierarzt Dr. Georg Wilhelm Schiele statt. Pflarrer Dr. Traub leitete dem Entschlafenen heraldische Beize des Werdens und gab einen Überblick über die örtliche Tierärztliche. Der Gedanke des Young-Volksgedankens ist, so betonte Dr. Traub, von Schiele zuerst ausgegangen. In den Reihen der Deutschnationalen Volkspartei habe sich Schiele stets für ein nationales christliches Deutschland eingesetzt.

Stellung und freiwilliger Arbeitsdienst im Wehrwolf.

Merleburg. Bisher hat man angenommen, daß die Abraumhalden unserer Bergwerke nicht wieder als Ackerland benutzt werden können. Nun werden die Wehrwölfe im Wehrwolf bei Merleburg einen interessanten Versuch in dieser Hinsicht gemacht. Er hat sich letzterem Winter die Abraumhalden zur Verfügung stellen lassen und sie bearbeitet, indem er die Früchte von drei Morgen bereits im Frühjahr einbringen gemacht wird, in dem die meisten unserer zur Ernährung dienenden Feldfrüchte angebaut wurden. Es wurde dann abgemessert, welche Früchte auf diesem bisher als unfruchtbar geltenden Gelände fruchteten. Dieser Versuch hat das interessante Ergebnis gezeigt, daß eine große Reihe von Pflanzen entgegen der bisherigen Annahme produktiv geblieben. Das Wehrwolf im freien Arbeitsdienst selbständig errichtete Lager wurde nur kurzem durch die Wehrwölfe gemacht und die Auffrischung überlassen konnten. Von den Gruben hat die Wehrwolfbrigade bereits 150 Morgen gepachtet, um die Versuche fortzusetzen. Es stellt ohne Frage, daß bei Wehrwölfen der weitere Ausbaurichtung sich in Deutschland wieder zur Bestellung eignen werden. Von anderen Arbeitsstätten, die der Wehrwolf unterhält, ist das in Wehrwolf in der Finguriger Heide noch hervorzuheben. Die Wehrwölfe sind in der Lage, die im freiwilligen Arbeitsdienst tätigen Wehrwölfe sich anstellen können. Eine bereits fertige Stellung ist die Stellung „Wollholz“ bei Anleben in Thüringen.

Heberleben. (Miesenterrasse.)

Im letzten Monats wurden die Heberleben im Miesenterrasse der Heberleben von 17 Hund Gemischt, gemischt.

Schöpfung. (Miesenterrasse.) Die Heberleben der Miesenterrasse Gemischt Mühlbach III ist seit September dieses Jahres um etwa 90 Arbeiter vermehrt worden. Die Heberleben der Miesenterrasse Gemischt Mühlbach III ist seit September dieses Jahres um etwa 90 Arbeiter vermehrt worden. Die Heberleben der Miesenterrasse Gemischt Mühlbach III ist seit September dieses Jahres um etwa 90 Arbeiter vermehrt worden.

Aus dem Anhalter Land

Sturmeswüsten.

Oranienbaum. Der Telefon- und Telegraphenverkehr zwischen Dessau und weiterer Stadt ist am Dienstag durch den Sturm unterbrochen worden. Jahrelange Laubhaine in der Gegend wurden entzweigt und behindern den Radfahrverkehr. Im Westen durchlöcherter die Laubhaine. Dessau. Hier hat der Sturm mehrere Tausend Bäume umgelegt. Ferner wurden Fenster- und Schaufensterbrüche zertrümmert. In Dessau ist das Glasdach der Mittelschule in Brand gebrannt und zertrümmert worden.

Onkoo-Adolf-Fest in den anhaltischen Schulen.

Dessau. Das Anhaltische Staatsministerium hat verfügt, Am 6. November läßt sich zum 100. Male der Tag, an dem Onkoo Adolf bei Witten den Bismarck land. Bei der Bedeutung des Adoms und seines Wertes auch für die evangelische Deutschland ordnen wir hiermit an, daß ferner in einer besonderen Feier am 6. November in der letzten Unterrichtsstunde unter Aufsicht des Lehrplanmäßigen Unterrichts gedacht wird.

Ditharzer Vollstundschau.

100jähriges Feines noch heute im Gebrauch. Halle. Im Rathausausgang, der im August die literarische Ditharzer der Gedächtnisfeier war, hat sich ein Museum eine wertvolle beinahe vollständige Schau des anhaltischen Barock und seines Vorlandes angekauft. Studientier Dr. Klose, der sich seit langem um diese Dinge bemüht hat, hier eine Fülle schöner, wertvoller Dinge zusammengebracht, die auf Böden und in Trüben unserer Hauptstadt schimmern.

Als Leihgaben sind sie abgeben, diese Früchte aus Babelborn, Dann, Neuburg, das Paradegebäude der Ditteneule aus Silberstätte, da sind die Bergamantmützen aus Neuburg mit einem weißen, blauen roten Federbüschel, die weißlich schon den Namen der Trägheit verstanden, da ist alles da gemannt, gerat, Wägebürgerer Stenquus, da sind alle Innungstrüben aus Ballenstedt, allerlei Panzart aus Weimert, Habsleben, Babelborn. Und vor allem ist das alte Hausgerichte der Fleischerei zu vertreten mit der „Brafen-Ka“, „Kabel“, „Benebittel“, „Schaber, Kraber, Rachel, Garmwunde, Spulrad, Spinnrad. Und endlich ist da alles noch im Gebrauch befindliches Feines von Ur-

großmütters Hand gewebt. Von 1810, 1788 und 1765. Eine Ditteneule steht dabei, die damals wohl Branne. Eine große Trube von 1720 von erlöstem Handwert geflochten, nahm einst alle diese Schätze auf sich. Eine junge Frau, die in Tracht aus vertrieben ist. Weiterhin wird über in dieser Ausstellung aus die Entzündung des Heimalobens in geologischer Beziehung angeführt, daß auch die Güten der Bronzezeit in Rabenflüge der Stein-, Bronze- und Eisenzeit in Rabenflüge und ein französisches Gebot, das heute in Ballenstedt liegt. Von der Vergangenheit zur lebendigen schaffenden Gegenwart. Ein wunderbarer Lehr- und Schaugegenstand!

Selbstmord eines Gemeindevorsehers.

Cheppchen. Der hiesige Gemeindevorsteher Hermann Träger er machte am Dienstag in Verbund im „Braunen Hof“ seinem Leben durch Erhängen und Vergiften selbst ein Ende. Träger hatte sich am Montag aus seiner Wohnung entfernt und nach Verbund gegeben, wo er im Hofhof übernachtete. Als bei gegen 11 Uhr morgens nichts von ihm zu hören war, sah man nach und entdeckte den Toten. Inzwischen hatten die Angehörigen die hiesige Ortspolizei von dem Verschwinden Trägers benachrichtigt. Von der Aufsichtsbehörde wurde darauf die Polizei ermächtigt, die Häuser und die Häuser an sich zu suchen.

Träger vermalte das Amt des Gemeindevorsehers seit Oktober 1922. Er war Mitglied der sozialdemokratischen Partei und eine zeitlang Konsumverwalter. In letzter Zeit haben allerlei Beschuldigungen gegen ihn erhoben worden, über seine Geschäftsführung und dergleichen. Das Kreisamt in Verbund forderte Träger auf, Stellung zu diesen Behauptungen zu nehmen, was Tr. nicht tat. Weiter war Träger von der Aufsichtsbehörde aufgefordert worden, endlich die Rechnung für 1931/32 abzuliefern. Dem ist Tr. ebenfalls nicht gefolgt.

Am Dienstagmorgen war Oberinspizitor Goldschmidt vom Kreisamt hier und nahm eine vorläufige Überführung der Hilder von Sternbach in Verbund ein. Die Rechnung der Monate Februar und März nicht ordnungsmäßig durchgeführt zu sein.

Zuchhaus im Zerbster Bauprojekt.

Dessau. Der Ausgang der am Mittwoch von dem Schöffengericht im Ende gefällten Verhandlung brachte infolgedessen eine Überführung, als das Gericht sich amur den Standpunkt der Staatsanwaltschaft in sachlicher Hinsicht zu eben machte, im Strafmäß

jedoch weit über den Antrag hinausging. Während Umstände wurden verlegt. In Betreff der Zuchhausanwaltschaft beantragte Staatsanwaltschaft am 21. Oktober erklärte das Gericht gegen Bankier Schädel auf am 1. Jahre 8 Zuchhaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. Die hiesige Strafe wurde bestrafen in der hiesigen Strafe wurde bestrafen fremder Wertpapiere als Sicherheit für eigene Kredite bei Berliner Großbanken an eine. Seit, als die Überführung der Bank für ein Jahre 8 Zuchhaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre wurde bestrafen. Darüber hinaus wurde Schädel von der Unterre und der Bilanzverpflichtung für laudlich befunden. Diese laudlich, daß in die Bilanz von Jahresabschluss 1928 Debitoren von 234 000 Mark als vollwertig eingestuft wurden, die so gut wie wertlos waren. Schädel erklärte, daß er sich dem Urteil nicht unterwerfe.

Jean Ehrenrad v. Trotha †

Gedächtnis. Nachdem Ende Mai der Kamerader von Trotha auf hiesigem Schloße das Festliche gefeiert, daß folgte ihm Dienstag morgen seine 74 Jahre alte Gattin, Ehrenrad von Trotha in die ewigkeit nach. Als Vorbesitzer des Vaterländischen Frauenvereins ist sie in großem Segen gewirkt und während ihres Lebens die Armen, die sich aus der Schicksale der Hiesigen halfen. Viele hiesige Einwohner werden ihren Seligheit tief bedauern.

Wienerschen. (Friedrich.) Als der Schwiegervater eines hiesigen Landwirts die Pferde trennen wollte, wurde er von einem Pferde in die rechte Wange gefolgt, die bis auf die Knochen freigelegt wurde, so daß sofort ärztliche Hilfe gesollt werden mußte, um die Wunde zu nähen.

Schlecht gelohnte Freieigenschaft.

Quelbinnen. Ein 18jähriger Erwerbsloser hatte von dem Rentner D. im Stieg hin und wieder eine kleine Unterbringung erhalten. Als er jetzt wiederum um eine neue Gabe bat, konnte der Rentner ihn nicht geben, weil er kein Kleingeld im Hause hatte. Auf Bitten des Wirtchen lag der Rentner noch einmal im Schreibstube nach, ob sich nicht etwas finde. Dabei bemerkte der Wirtchen einen größeren Betrag, der in einer Gabe lag. Als nun der Rentner kurze Zeit darauf seine Wohnung verließ, drang der unbekante Junge, der die Gabe an sich genommen hatte, ein und entwendete aus dem Tisch 600 Mark. Binnen weniger Stunden hatte er 250 Mark von diesem Betrage umgelegt und sich einen Mantel, eine Kletterweste und anderes zugeeignet. Mit dem Rest des Geldes wollte er in einem Auto das Weite suchen, doch da hatte ihn die Duelleburger Polizei auch schon. Der Rest des Geldes konnte sicherstellt werden.

Wohl Blondfärbung so besonders zart und unempfindlich ist....

will es auch besonders sorgfältig gepflegt werden. Am besten nehmen Sie dafür Schwarzkopf Extra-Blond, das Schampoo der Blondine. Blondhaar behält dann seinen jugendlichen Goldglanz, nachgedunkeltes läßt sich bis zu jeder gewünschten Nuance wieder aufhellen. Extra-Blond

liegt zudem der unvergleichlich, weder durch Zitronensaft noch durch Essigbad ersatzbar, „Haarglanz“ bei, der das Haar dauernd gesund erhält und blondes Haar doppelt verschönt. Brünette und Dunkle wählen Schwarzkopf-Extra, hell und dunkel mit „Haarglanz“ und Schaumbülse.



SCHWARZKOPF EXTRA-BLOND Disfomung der Blondine

Spricht keine aus seinem lieben alten Freund Schiller vor sich hin:

„Eine edle Himmelsgabe ist das Licht der Augen alle Wesen leben nach dem Lichte, doch nicht alle sind gleich.“

Wegen Mittag kommt der alte Justizrat Wimmerlein mit Verkleidungsbeamten aus der Stadt und nimmt den Schaden an der Brandstätte auf. Dabei stellt sich heraus, daß die Klagenhülle heraus, daß der Brandner Hof und Grundstücke vor vier Tagen verbrannt hat. Der Käufer vertritt der Justizrat. Aber weder der Bürgermeister noch der Sergeant, noch der Wirt, der eine extra gute Flasche auf den Tisch stellt, kann etwas daran herausbekommen, wer der neue Herr ist. Mit Hans Thomas zu verhandeln, geht nicht an, da der Doktor, der heute noch den ganzen Tag im Dorf bleibt, ist für allemal energisch verboten, soweit es sich nicht schon von selber verbietet. Denn die hiesigen Algen-Wilde beim Brandner sind noch geblieben. Zum Glück gehen Hans und Schindler in seinem Dämmersinn über einander, daß niemand die Grenze unterschreibe kann.

Die Justizrat, ein seiner alter Herr, kommt aus in das Zimmer zu Toni und drückt der jungen Maria den bedauernd die Hand. Sie weiß kaum, wer es gewesen ist, wie er schon wieder über die Treppe hinuntergeht. Hans denkt irtzi hin und her zwischen Glück und Leid. Sie ist doch bei ihrem Vater, doch in dem verdammten Baum und redet mit Toni, der still wie ein Kind liegt und das Augenlicht so beständig draußt, wie man ein langjährig verlorenes Stücklein faum noch recht wieder tief eigen zu nennen muß.

Die Leute im Dorf reden von einem Wunder, daß die Muttergottes bewirkt hat. Ein paar alte Weiber denken an eine Hexerei und Bluträufel zu den Äpfeln und glauben es überhaupt noch nicht recht, sondern warten alle Viechtelnde auf die Post, daß es auf einmal wieder weggeblasen sei. Erzählt rät auch der Doktor Aber kein Vertrauen stellt auf der Hoffnung aufgebaut; er unterläßt die Augen schonend und findet sie gut. Das Feuer, das die Zeitraht in abeime Schmelze schmelzt, durchschneidet, hat wenig die Luft erwehnt und dem Ton im lebendigen Bligraht und lebenden Schred das geraubte Gut wiedergeliefert. Es gibt Wunder in der Natur, die sich schon vor den laufenden Jüngern menschlichen Wissens und Prüfens verbergen.

Jetzt geht der Justizrat mit dem Ewald über die Felder. Wo der Ewald nachts gewesen ist, kann niemand sagen. Der Doktor, der ihn ins Haus bringen im Holz, hat behauptet, er habe ihn dort zwischen den Bäumen untereinander sehen und gehört, wie er laut mit sich selber geredet hat. Aber sein Kopf ist klar, seine Haltung gut. Er gibt dem Jüngern alle seine sündigen Aufschübe, moniert verlornt.

An der Brandstätte klopft bereits die immer zählende Ordnung mit dem Wirtmann, den das Feuer zertrümmelt hat. In seinen Augen ist es helllich nicht mehr. Alles ist zerstört. Von den Mühlsteinen zeugen nur noch die angehängten Metallteile. Gebrannte Rodeltrümmer vertragen die Hechtfälle und flirrendes Glas. Schon der armen Maria und dem anderen geschwundenen Silber, den einstigen Stolz des Bauern im Wehrwolf.

„Ein Glück“ — meint das „Bräutlein“, das mitten unter den Dorfbesen auf die Idee gekommen ist, daß sein Menschleben zugrunde gegangen ist.

„Nachgekommen bist dem Hans Thomas und dem Ewald“ nickt der Bürgermeister. Da fällt irgendein der Wirt ein.

„Zeit doch der Hans Wapler, der sechs-jährige Sub, er half vom Fenster rüber den Wirt in den Stadel schleichen sehen“, erklärt jetzt ein altes Weib, das sich halbverbrannte Holzstücke aus dem Haus herausbringt.

„Aber der Wirtmann wird gefangen“, stellt sich nicht er bei seiner Wirtin.

Die Wirtin, die allmählich dazu kommt,

Aufficht und kommt alle zwei, drei Tage zu dem Jährling in die Stadt.

Den Glimmerstein nicht gebogen hat, den nimmt der Ewald auf. Denn er muß jetzt das Seine selber bewirtschaften.

„Hilf mir“, sagt Hans, „ich habe noch ein Stückchen Silber, das ich noch mehr verkaufen kann.“

„Hilf mir“, sagt Hans, „ich habe noch ein Stückchen Silber, das ich noch mehr verkaufen kann.“

„Hilf mir“, sagt Hans, „ich habe noch ein Stückchen Silber, das ich noch mehr verkaufen kann.“

„Hilf mir“, sagt Hans, „ich habe noch ein Stückchen Silber, das ich noch mehr verkaufen kann.“

„Hilf mir“, sagt Hans, „ich habe noch ein Stückchen Silber, das ich noch mehr verkaufen kann.“

„Hilf mir“, sagt Hans, „ich habe noch ein Stückchen Silber, das ich noch mehr verkaufen kann.“

„Hilf mir“, sagt Hans, „ich habe noch ein Stückchen Silber, das ich noch mehr verkaufen kann.“

„Hilf mir“, sagt Hans, „ich habe noch ein Stückchen Silber, das ich noch mehr verkaufen kann.“

„Hilf mir“, sagt Hans, „ich habe noch ein Stückchen Silber, das ich noch mehr verkaufen kann.“

„Hilf mir“, sagt Hans, „ich habe noch ein Stückchen Silber, das ich noch mehr verkaufen kann.“

„Hilf mir“, sagt Hans, „ich habe noch ein Stückchen Silber, das ich noch mehr verkaufen kann.“

„Hilf mir“, sagt Hans, „ich habe noch ein Stückchen Silber, das ich noch mehr verkaufen kann.“

„Hilf mir“, sagt Hans, „ich habe noch ein Stückchen Silber, das ich noch mehr verkaufen kann.“

Was der Sturm brachte

Regen!

Es gibt Menschen, die sich über den Regen freuen, er verdrückt ihnen die Stimmung, trübt die Kleidung, hindert sie am Spaziergange, läßt Verabredungen ins Wasser fallen und schreißt das ganze Tagesprogramm. Wer so mit dem Regen fecht, der muß ihn allerdings als seinen Feind ansehen, und der fürchtet die Regenzeit. Wir aber nicht der Regen Spaß, ich gebe mit ihm um wie mit einem alten Freunde — bei dem ich mir in auch nicht länger bevor, daß er einem nicht einen Streich spielt.

Ich fürdere den Regen nach seinem Charakter, und da finde ich, daß er ein außerordentlich vielseitiger Charakter ist. Zunächst ist er allerdings keine Unberechenbarkeit, wenn man mit ihm ein wenig herumspielt, dann spielt er oft schätzbare Vorteile und will nicht kommen und will nicht, schließlich stellt er sich in dem Augenblick ein, wo man ihn gerade mal nicht brauchen kann — doch das muß man ihm sprache halten, wenn er ist ein letzter Gelehrter, doch angesichts von dieser Unberechenbarkeit weiß ich eigentlich nur vorteilhafte Seiten an ihm zu finden. Wer hat nicht schon die Erquickung empfunden, wenn es nach wochenlanger Dürre so feile anfängt zu tropfen!

Wie verschieden setzt er sich doch je nach seinen Chancen: da gibt es einen sanften Regen, der nicht allzuviel Nässe fallen läßt und sich beiseite nach getaner Arbeit versieht, dann wiederum benimmt er sich heftig wie einer, den man gequält hat, raschend schüttet er seine Überschüsse vom Himmel und trommelt mit den Häutchen auf die Gegend, als ob er alles breitschlagen wollte. Aber gerade, wenn er so wild ist, dann dauert er meist nicht lange, und hinterher läßt der Himmel um so klarer. Und wie süßlich sieht er ein Mädchen an, die in einem kleinen Tropfen in Schürzen vom dunklen Wolken doch geschossen und hauen schräg auf das Pflaster, wo sie in tausend Wasserpfützerchen zerplatzen, und wenn sie in eine Pflanze treffen, dann machen sie eine große Blase um sie herum, die sie umringelt, in der sie stehen aber sieht das Wasser dann, als ob es sich in den Schoß der Mutter Erde zurück wolle.

Welch ein bezaubernder Einfluß geht von einem Dauerregen aus! Nervöse Menschen sind er allerdings höchlich reizend, man laßt sich alle drei Minuten aus dem Fenster laufen, um zu sehen, ob es noch nicht aufhört, und fischen, wenn sie in das ganze Gericke bliden — ich werde beim Andringen recht ruhig! Es ist mir, als ob er mit einer Freude fallen wollte über den Text. Nur die Rede kann es bringen! Er murmelt und rauscht und plätschert, und die Seele wird still und ruhig, der Mensch hält Einfuhr bei sich selbst und erledigt Dinge, zu denen er sonst zu Hause nicht kommt.

Am interessantesten ist er an solchen Tagen, wie wir sie jetzt erleben, bald läßt er den Himmel blau, bald zieht er unser Freundes Register, die er zur Verfügung hat — der Regenfreund aber laßt und geht hinaus, um sich an den wechselnden Chancen des neuen Freundes zu ergötzen.

Furchtbarer Zusammenstoß zwischen Autobus und Heftfiederer Bahn.

Drei Tote und acht Verletzte. — Kurz vor der Pensionierung in den Tod. — Schuldfrage wird noch untersucht.

Feiern nachmittag erfolgte an dem Bahnübergang an der Einmündung der Straße Passendorf-Galle in die Straße Rietleben-Galle ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftomnibus der Firma Wächter aus Niederlobitzau und einem Eisenbahnzug der Halle-Beitfelder Eisenbahn. Der Omnibus fuhr in Richtung Passendorf-Galle und der Eisenbahnzug in Richtung Rietleben-Galle. Die Schranke des sonst gesicherten Bahnüberganges war durch Sturm einige Stunden zuvor beschädigt und dadurch nicht her-

motive gehört habe, und schon habe es einen furchtbaren Knack gegeben. Dem Fahrer des Kraftomnibus ist es gelungen, im letzten Augenblick noch abzurufen, er blieb völlig unverletzt. Der Fahrer jedoch ebenfalls außer einer kleinen Schramme auf der Hand nicht.

Man muß sich den Bergang so vorstellen, daß der Omnibus von der Lokomotive 15 Meter mitgeschleift, herumgedreht und zwischen die nicht hohe Schienenwand und Schienen gepreßt wurde. Der Omnibus muß dann die schwere Lokomotive geradezu aus den Schienen gedrückt haben, so daß sie

Sanitätsmagens der Halle-Beitfelder Eisenbahngesellschaft nach dem St. Elisabeth-

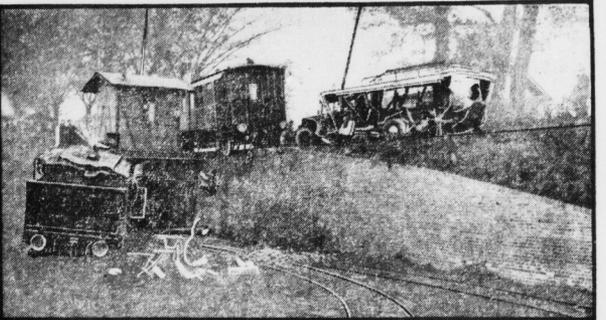
Wie wir erfahren, ist außer dem in der Nacht noch verstorbenen Lokomotivführer Parthier im Verbands der Verletzte heute keine Verhinderung eingetreten. Inset von ihnen konnten nach Anlegen von Verbänden schon gestern wieder entlassen werden.

Die Wegführung, an der sich das Unglück ereignet hat, bot ein wüdes Bild. Der völlig zerrummerte Omnibus lag am Übergang, der Personenwagen der Beitfelder Eisenbahn war mit den Vorderenden aus den Schienen geplatzt und stand halb auf der Straße. Unten auf dem frischgepflügten Acker stand die Lokomotive, aus deren Schornstein noch ein dünner Rauchfaden stieg. Ein zahlreiches Polizeiaufgebot war zur Stelle, das umfangreiche Abbrümpfen vornahm. Bald erschien der Polizeikommandant und der Verbandsarzt, es wurden Aufnahmen von der Unfallstelle gemacht. Am Nachmittag gegen 6 Uhr wurde bereits wieder der regelmäßige Verkehr der Halle-Beitfelder Eisenbahn aufgenommen. Da die Bahnstrecke noch nicht wieder in Betrieb ist, verkehrt jetzt ein Eisenbahnbeamter, mit Axt und Klingel und am Abend noch mit einer Laterne ausgerüstet, den Bahnungsdienst. Die Lokomotive wird man durch einen Kran bewegen müssen.

Die Schuldfrage

ist noch ungeklärt. Noch am gleichen Abend gegen 10 Uhr wurden der Schrankenwärter und der Kraftomnibusfahrer vernommen. Dabei konnte eine einmündige Feststellung der Schuld nicht gemacht werden. Der Kraftomnibusfahrer behauptet nach wie vor, er habe die Axt zu heben kann. Das Rad des Führerstandes wurde eingedrückt, beim Fallen entfrünte dem Kessel der heiße Dampf und verbrühte den 55 Jahre alten Lokomotivführer P. H. Parthier, der, wie wir hörten, kurz vor seiner Pensionierung stand und an den Folgen seiner schweren Verletzungen im Elisabethkrankenhaus gestern abend um 22.15 Uhr verstarb.

Der Lokomotivführer, der als Heizer mitfuhr, gelang es abzupringen, jedoch irrg auch er Verletzungen durch das ausströmende heiße Wasser davon. Der Omnibus wurde bei dem Zusammenstoß, nachdem er von der Lokomotive mitgeschleift worden war, wie eine Zappischelle zusammengebrochen. Die linke Seite wurde

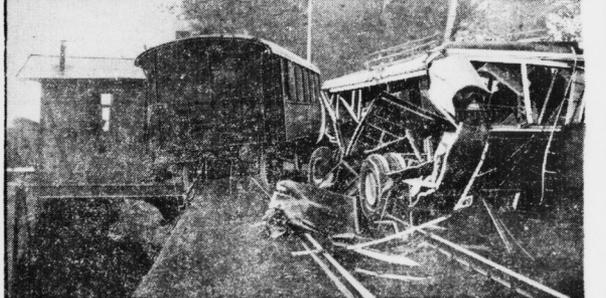


untergelassen. Warnungszeichen für den herannahenden Zug wurden durch den zuständigen Schrankenwärter gegeben. Aus bisher ungeklärten Ursachen fuhr der Führer des Kraftomnibus trotz der gegebenen Warnungszeichen weiter. Der Omnibus wurde von der Lokomotive des Zuges erfasst, zur Seite gerissen, etwa 15 Meter mitgeschleift und dann zwischen Schienenwand und Lokomotive eingeklemmt. Dadurch wurde die Lokomotive aus den Schienen gehoben und die 4 Meter hohe Schranke einmündend.

Den fast hundert, lenkrecht abfallenden Baum hinuntergerückt, sich dabei in der Luft überlagert und unten an dem Acker wieder auf die Füße zu heben kam. Das Rad des Führerstandes wurde eingedrückt, beim Fallen entfrünte dem Kessel der heiße Dampf und verbrühte den 55 Jahre alten Lokomotivführer P. H. Parthier, der, wie wir hörten, kurz vor seiner Pensionierung stand und an den Folgen seiner schweren Verletzungen im Elisabethkrankenhaus gestern abend um 22.15 Uhr verstarb.

Der Lokomotivführer, der als Heizer mitfuhr, gelang es abzupringen, jedoch irrg auch er Verletzungen durch das ausströmende heiße Wasser davon.

Der Omnibus wurde bei dem Zusammenstoß, nachdem er von der Lokomotive mitgeschleift worden war, wie eine Zappischelle zusammengebrochen. Die linke Seite wurde



vollständig abdrückt. Es blieb so gut wie nichts heil an ihm. Die Fenster zerplitzerten, die Züge brachen zusammen, das Hinterteil wurde zerhackt, so daß von dem Wagen nichts als ein Trümmerhaufen blieb. Es befanden sich in ihm 14 Fahrgäste. Der Besitzer Wächter, der sich auf dem hintersten Sitz aufhielt, wurde auf der Stelle getötet, ebenso ein 52jähriger Fräulein Hilde Kirch aus Bad Völschdorf.

Es wurden folgende Verletzte aufgezählt: Lokomotivführer Wilhelm K. L. aus Passendorf, 49 Jahre alt mit schweren Verletzungen, der Verletzte wurde heute in das Krankenhaus gebracht. Er hat leichte Verletzungen an den Armen erlitten. Der Sattler Hermann K. H. aus Passendorf, 37 Jahre alt, er hat einen Bruch des Schultergelenkes erlitten. Frau P. aus Passendorf, 22 Jahre alt, er hat leichte Verletzungen an den Armen erlitten. Der Sattler Hermann K. H. aus Passendorf, 37 Jahre alt, er hat einen Bruch des Schultergelenkes erlitten. Frau P. aus Passendorf, 22 Jahre alt, er hat leichte Verletzungen an den Armen erlitten.

Die wir von dem unversehrt gebliebenen Führer des Kraftomnibus und dem Fahrer des Wagens erfahren, hat sich der Zusammenstoß so abgepielt, daß der Führer alles hätte vermeiden können. Ein Eisenbahnbeamter, der sich in der Nähe befand, erzählte, daß er den Warnungspfeiff der Lok-

zur ersten Hilfeleistung war der Arzt Dr. Gabelstein aus Rietleben zur Stelle, der mit dem gleich darauf aus Halle eintreffenden Dr. Blemming dem Verunglückten Hilfe leistete und sie durch das 15 Minuten nach dem Unglück eintreffende Personal des

Stühle fliegen in eine Erwerbslosen-tungebung.

Zwischen den Nationalsozialisten und den Kommunisten finden seit einigen Wochen regelmäßig Mittwoch abend Demonstrationen im Gesellschaftshaus in der Leipziger Straße Auseinandersetzungen in Erwerbslosenvermittlungen statt. Dabei ist es bisher meistens sehr friedlich vergegangen. Schon vor einigen Tagen am Montag hatten die Kommunisten unter Niederrubens den Saal verlassen und die Polizei hatte eingreifen müssen.

Am Mittwoch dieser Woche nun, als gerade ein nationalsozialistischer Redner das Wort ergreifen wollte, verlangte der Kommunist das Wort zur Geschäftsordnung. Als ihm dies nicht erteilt wurde, begannen seine kommunistischen Genossen aus dem Saal zu vertrieben werden. Als sie schon den Saal verlassen hatten, kam plötzlich einer von ihnen mit einem Faustschloßbeamten ins Saalgebäude. Ein Faustschloß wurde ins Gesicht geschlagen. Aus einer Ecke des Saales begannen plötzlich Stühle zu fliegen, von denen einer einen Faustschloßbeamten an den Kopf traf. Nachdem die Kommunisten ausgeräumt waren, wurde die Saalpforte angehalten und die Verarmten konnte in Ordnung zu Ende geführt werden.

Verbot des Auschanks von Branntwein am 6. November.

Wie bei den früheren Wahlen, so wird auch bei der Wahl zum Reichstag am 6. November wieder der Auschank von Branntwein und der Kleinhandel mit Trinkbranntwein verboten. Der preussische Minister des Innern hat in der am Mittwoch erschienenen Nummer der preussischen Gesetzsammlung eine entsprechende Verordnung veröffentlicht, durch die der Auschank von Branntwein und der Kleinhandel mit Trinkbranntwein am Sonntag, dem 5. und am Sonntag, dem 6. November, 1932 bis zur Wahl verboten wird. Zunderhandlungen werden bestraft.

25 Jahre im Lehramt.

Mit dem heutigen Tage feiert Herr Dr. Schäfer an der Höheren Realschule Dr. Basse das 25jährige Amtsjubiläum. Mit Dankbarkeit werden viele Schützlinge des tüchtigen Mathematik-Lehrers geehrt. Dem Jubilair wurden von Seiten des Direktors und des Lehrerkollegiums zahlreiche Ehrungen zuteil.

Das beste Frühstücksgetränk für Schulkinder

Ist Ovalomatine. Ovalomatine ist konzentrierte Krattnahrung aus Ei, Malz, Milch und Kakao, sehr wohlchmeckend und leicht verdaulich. Sie wird auch von den Kindern gerne genommen, die besonders morgens oft schlecht essen. Das Lernen strengt viel weniger an und die Kinder überstehen die Entwicklungsjahre glänzend, wenn sie täglich Ovalomatine bekommen.

Lieber an etwas Anderem sparen, aber Ovalomatine nehmen! Originaldose zu RM. 1.15, RM. 2.15 u. RM. 4.— in allen Apotheken und Drogerien Ein Gratismuster erhalten Sie von der Fabrik A. W. Müller G.m.b.H., Abt. 134 Ostfriesen-Rhein.

Die Sturmchäden am südlichen Deßau

Der Sturm, der gestern über die Stadt Deßau, hat nach eingehender Prüfung, eine ganze Reihe von Schäden verursacht, die allerdings größtenteils keine Unfallschäden sind...

Die kommunikativen Ueberfälle in der Zwingerstraße sind doch Landfriedensbruch.

In den Aramellen, die am Abend des 15. Juli dieses Jahres in der Umgebung des Verkehrsstraßen-Viertels bis zur Zwingerstraße hin sich ereignet hatten, und die demnach — es war vor der Wahl — eine Zeitsung die Gemüter heftig erregten, stellte sich am Mittwoch die 2. Straßmann-Delegation in einer Verhandlung gegen den damals festgenommenen Mitgliedern des Saaleischen Volksvereins...

Parteilichkeit oder Präjudizialregierung.

Im Hiesigen Stadtrat hat sich gestern abend der Parteistreit zwischen der Deutschen Volkspartei eine Wählervereinsmitglieder in der der Landtagsabgeordnete Heidenreich...

Heute beginnt die Winterhilfe.

Arbeitslose Frauen sind hilfsbereit. — Alles kann gebraucht werden. Auch Kleidungsstücke werden gerne angenommen, ebenso Geschloßschlüssel, modernisiert und zurechtgemacht, ermöglichen sie manchen Arbeitslosen...

Deutscher Otkarverein.

Der Otkarverein wurde durch den für ihn zuständigen Ausschuss der Deutschen Volkspartei...

Wetterbericht

Der Meteorologische Station Halle (S.) Donnerstag, den 20. Oktober 1932

70 Jahre Kaufmännischer Verein zu Halle e. V.

In einer erweiterten Vorstandssitzung des Kaufmännischen Vereins wurden die Beschlüsse für die Winterfeier dieses Jahres gefasst...

Wahlkundgebung

Die Kundgebung findet am Sonntag den 23. Oktober in Halle a. S. im Saalbau der Fabrikanten...

Die Kandidaten der Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei, die sich gestern abend im Saalbau der Fabrikanten...

Wahlkundgebung

Die Kundgebung findet am Sonntag den 23. Oktober in Halle a. S. im Saalbau der Fabrikanten...

Die Kandidaten der Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei, die sich gestern abend im Saalbau der Fabrikanten...

Wahlkundgebung

Die Kundgebung findet am Sonntag den 23. Oktober in Halle a. S. im Saalbau der Fabrikanten...

Die Kandidaten der Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei, die sich gestern abend im Saalbau der Fabrikanten...

Wahlkundgebung

Die Kundgebung findet am Sonntag den 23. Oktober in Halle a. S. im Saalbau der Fabrikanten...

Die Kandidaten der Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei, die sich gestern abend im Saalbau der Fabrikanten...

Wahlkundgebung

Die Kundgebung findet am Sonntag den 23. Oktober in Halle a. S. im Saalbau der Fabrikanten...

Die Kandidaten der Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei, die sich gestern abend im Saalbau der Fabrikanten...

Wahlkundgebung

Die Kundgebung findet am Sonntag den 23. Oktober in Halle a. S. im Saalbau der Fabrikanten...

Die Kandidaten der Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei, die sich gestern abend im Saalbau der Fabrikanten...

Wahlkundgebung

Die Kundgebung findet am Sonntag den 23. Oktober in Halle a. S. im Saalbau der Fabrikanten...

Die Kandidaten der Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei, die sich gestern abend im Saalbau der Fabrikanten...

Wahlkundgebung

Die Kundgebung findet am Sonntag den 23. Oktober in Halle a. S. im Saalbau der Fabrikanten...

Die Kandidaten der Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei, die sich gestern abend im Saalbau der Fabrikanten...

Wahlkundgebung

Die Kundgebung findet am Sonntag den 23. Oktober in Halle a. S. im Saalbau der Fabrikanten...

Die Kandidaten der Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei, die sich gestern abend im Saalbau der Fabrikanten...

Wahlkundgebung

Die Kundgebung findet am Sonntag den 23. Oktober in Halle a. S. im Saalbau der Fabrikanten...

Die Kandidaten der Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei, die sich gestern abend im Saalbau der Fabrikanten...

Wahlkundgebung

Die Kundgebung findet am Sonntag den 23. Oktober in Halle a. S. im Saalbau der Fabrikanten...

Die Kandidaten der Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei, die sich gestern abend im Saalbau der Fabrikanten...

Wahlkundgebung

Die Kundgebung findet am Sonntag den 23. Oktober in Halle a. S. im Saalbau der Fabrikanten...

Die Kandidaten der Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei, die sich gestern abend im Saalbau der Fabrikanten...

Wahlkundgebung

Die Kundgebung findet am Sonntag den 23. Oktober in Halle a. S. im Saalbau der Fabrikanten...

Die Kandidaten der Volkspartei. Die Deutsche Volkspartei, die sich gestern abend im Saalbau der Fabrikanten...

Die Kandidaten der Volkspartei. Die Deutsche Volkspartei, die sich gestern abend im Saalbau der Fabrikanten...

Die Kandidaten der Volkspartei. Die Deutsche Volkspartei, die sich gestern abend im Saalbau der Fabrikanten...

Die Kandidaten der Volkspartei. Die Deutsche Volkspartei, die sich gestern abend im Saalbau der Fabrikanten...

Die Kandidaten der Volkspartei. Die Deutsche Volkspartei, die sich gestern abend im Saalbau der Fabrikanten...

Die Kandidaten der Volkspartei. Die Deutsche Volkspartei, die sich gestern abend im Saalbau der Fabrikanten...

Die Kandidaten der Volkspartei. Die Deutsche Volkspartei, die sich gestern abend im Saalbau der Fabrikanten...

Die Kandidaten der Volkspartei. Die Deutsche Volkspartei, die sich gestern abend im Saalbau der Fabrikanten...

Die Kandidaten der Volkspartei. Die Deutsche Volkspartei, die sich gestern abend im Saalbau der Fabrikanten...

Die Kandidaten der Volkspartei. Die Deutsche Volkspartei, die sich gestern abend im Saalbau der Fabrikanten...

Die Kandidaten der Volkspartei. Die Deutsche Volkspartei, die sich gestern abend im Saalbau der Fabrikanten...

Die Kandidaten der Volkspartei. Die Deutsche Volkspartei, die sich gestern abend im Saalbau der Fabrikanten...

Die Kandidaten der Volkspartei. Die Deutsche Volkspartei, die sich gestern abend im Saalbau der Fabrikanten...

Die Kandidaten der Volkspartei. Die Deutsche Volkspartei, die sich gestern abend im Saalbau der Fabrikanten...

Die Kandidaten der Volkspartei. Die Deutsche Volkspartei, die sich gestern abend im Saalbau der Fabrikanten...

Die Kandidaten der Volkspartei. Die Deutsche Volkspartei, die sich gestern abend im Saalbau der Fabrikanten...

Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau im Monat September.

Im Betriebe des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus betrug im Monat September die Kohlenförderung 6.533.141 Tonnen (Vormonat: 6.291.354 Tonnen). Die Produktion im Vergleich zum Vormonat: +3,9% (Vormonat: 1.897.714 Tonnen) und die Gesamtmenge 47.777 Tonnen (Vormonat: 49.775 Tonnen). Es wurden sich bisher gegen den Vormonat fünf Bergwerke um 2,2 Prozent bei der Produktion und 1,8 Prozent beim Stof. Der Weisberg lieferte die Produktion von 7 Prozent. Der September hat 20 Arbeiter und 25 Arbeitslose. Es betrug die Produktion im Vergleich zum Vormonat: +3,9 Prozent (Vormonat: 252.012 Tonne) und die Produktion im Vergleich zum Vormonat: +3,9 Prozent (Vormonat: 252.012 Tonne) und die Produktion im Vergleich zum Vormonat: +3,9 Prozent (Vormonat: 252.012 Tonne).

Im Vergleich mit dem Vormonat betrug die Kohlenförderung im September 6,533,141 Tonnen und die Gesamtmenge 47,777 Tonnen. Der September hat 20 Arbeiter und 25 Arbeitslose. Es betrug die Produktion im Vergleich zum Vormonat: +3,9 Prozent (Vormonat: 252.012 Tonne) und die Produktion im Vergleich zum Vormonat: +3,9 Prozent (Vormonat: 252.012 Tonne).

Der englisch-russische Handelsvertrag getündigt.

Der Minister für die Kolonien Thomas machte am Dienstagnachmittag im englischen Unterhaus die seit langem erwartete Mitteilung, daß die englisch-russische Handelsverträge, die am 1. September 1930 abgeschlossen wurden, am 16. April 1933 zum letztenmal erfüllt sind. Die Verträge sind getündigt worden, da die Handelsverträge nicht erfüllt wurden. Die Verträge sind getündigt worden, da die Handelsverträge nicht erfüllt wurden.

Die Reichsindustrie fuhr an.

Die Reichsindustrie fuhr an. Die Reichsindustrie fuhr an. Die Reichsindustrie fuhr an. Die Reichsindustrie fuhr an. Die Reichsindustrie fuhr an. Die Reichsindustrie fuhr an. Die Reichsindustrie fuhr an. Die Reichsindustrie fuhr an. Die Reichsindustrie fuhr an. Die Reichsindustrie fuhr an.

Neue Aufträge?

Ueber die Auftragslage und den Ausblick auf den Herbst der Textilindustrie haben anlässlich wichtiger Verhandlungen mit großen deutschen Industrie-Gruppen statt. Es handelt sich um sehr betrübliche Aufträge, an denen, falls das Geschäft gut ausgefallen wäre, die Textilindustrie die stärkste Industrie und außerdem hauptsächlich nach vertriebenen Zweigen des Fabrikates beteiligt sein würden, und zwar mit dem Textilmarkt mit erheblich über 100 Mill. Reichsmark. Die Textilindustrie macht die Finanzminister. Die Textilindustrie macht die Finanzminister. Die Textilindustrie macht die Finanzminister.

Monat	Produktion	Stof	Arbeiter	Arbeitslose
Sept.	6.533.141	1.897.714	20	25
Vormonat	6.291.354	1.897.714	20	25

Monat	Produktion	Stof	Arbeiter	Arbeitslose
Sept.	6.533.141	1.897.714	20	25
Vormonat	6.291.354	1.897.714	20	25

2 Millionen Paar Wärschen mehr.

Unternehmer Wärsch und Wärschenhersteller. Unternehmern Wärsch und Wärschenhersteller. Unternehmern Wärsch und Wärschenhersteller. Unternehmern Wärsch und Wärschenhersteller. Unternehmern Wärsch und Wärschenhersteller.

Monat	Produktion	Stof	Arbeiter	Arbeitslose
Sept.	6.533.141	1.897.714	20	25
Vormonat	6.291.354	1.897.714	20	25

Kurzzeit der halbfesten hausrat.

Haar-Rohmaterialpreise vom 20. Oktober. Haar-Rohmaterialpreise vom 20. Oktober. Haar-Rohmaterialpreise vom 20. Oktober. Haar-Rohmaterialpreise vom 20. Oktober. Haar-Rohmaterialpreise vom 20. Oktober.

Zum Schlußwort wird bezüglich der Wirtschaftspolitik berichtet.

Zum Schlußwort wird bezüglich der Wirtschaftspolitik berichtet. Zum Schlußwort wird bezüglich der Wirtschaftspolitik berichtet. Zum Schlußwort wird bezüglich der Wirtschaftspolitik berichtet. Zum Schlußwort wird bezüglich der Wirtschaftspolitik berichtet. Zum Schlußwort wird bezüglich der Wirtschaftspolitik berichtet.

Die Reichsindustrie fuhr an.

Die Reichsindustrie fuhr an. Die Reichsindustrie fuhr an. Die Reichsindustrie fuhr an. Die Reichsindustrie fuhr an. Die Reichsindustrie fuhr an. Die Reichsindustrie fuhr an. Die Reichsindustrie fuhr an. Die Reichsindustrie fuhr an. Die Reichsindustrie fuhr an. Die Reichsindustrie fuhr an.

D.B. und Wirtschaftsprogramm.

D.B. und Wirtschaftsprogramm. D.B. und Wirtschaftsprogramm. D.B. und Wirtschaftsprogramm. D.B. und Wirtschaftsprogramm. D.B. und Wirtschaftsprogramm. D.B. und Wirtschaftsprogramm. D.B. und Wirtschaftsprogramm. D.B. und Wirtschaftsprogramm. D.B. und Wirtschaftsprogramm. D.B. und Wirtschaftsprogramm.

Gleich- und Werkwaren.

Ware	Preis	Ware	Preis
Wolle	100	Wolle	100
Wolle	100	Wolle	100
Wolle	100	Wolle	100

Ueber die zeitgenössische Kunst.

Ueber die zeitgenössische Kunst. Ueber die zeitgenössische Kunst. Ueber die zeitgenössische Kunst. Ueber die zeitgenössische Kunst. Ueber die zeitgenössische Kunst. Ueber die zeitgenössische Kunst. Ueber die zeitgenössische Kunst. Ueber die zeitgenössische Kunst. Ueber die zeitgenössische Kunst. Ueber die zeitgenössische Kunst.

der Voraussetzung der Notwendigkeit des Schaffens.

der Voraussetzung der Notwendigkeit des Schaffens. der Voraussetzung der Notwendigkeit des Schaffens. der Voraussetzung der Notwendigkeit des Schaffens. der Voraussetzung der Notwendigkeit des Schaffens. der Voraussetzung der Notwendigkeit des Schaffens. der Voraussetzung der Notwendigkeit des Schaffens. der Voraussetzung der Notwendigkeit des Schaffens. der Voraussetzung der Notwendigkeit des Schaffens. der Voraussetzung der Notwendigkeit des Schaffens. der Voraussetzung der Notwendigkeit des Schaffens.

und Begriffe, stellt die organische Bindung.

und Begriffe, stellt die organische Bindung. und Begriffe, stellt die organische Bindung. und Begriffe, stellt die organische Bindung. und Begriffe, stellt die organische Bindung. und Begriffe, stellt die organische Bindung. und Begriffe, stellt die organische Bindung. und Begriffe, stellt die organische Bindung. und Begriffe, stellt die organische Bindung. und Begriffe, stellt die organische Bindung. und Begriffe, stellt die organische Bindung.

Weide Freunde haben nicht nur Bilder.

Weide Freunde haben nicht nur Bilder. Weide Freunde haben nicht nur Bilder. Weide Freunde haben nicht nur Bilder. Weide Freunde haben nicht nur Bilder. Weide Freunde haben nicht nur Bilder. Weide Freunde haben nicht nur Bilder. Weide Freunde haben nicht nur Bilder. Weide Freunde haben nicht nur Bilder. Weide Freunde haben nicht nur Bilder. Weide Freunde haben nicht nur Bilder.

Donnerstag, den 20. Oktober 1932

Günstiger Vierteljahresbericht der J. G. Farben

Wachse zur Beförderung im 3. Vierteljahr. — Die Bezugsvereinbarung.
Zug der Fortdauer und teilweisen Verfestigung der Konjunktur...

Die Besatzung der Frage, inwieweit auf Grund der Besatzung der Frage, inwieweit auf Grund der Besatzung der Frage...

Der Absatz in Chemiefasern konnte sich nicht ganz auf der Höhe des Jahres 1931 halten...

Der Verkauf von Stickstoffdüngemitteln im dritten Vierteljahr 1932 im gegenüber dem gleichen Zeitraum...

Edela.

Die Edelfarbenfabrik, e. G. m. b. H., die Zentralverkaufsgesellschaft der 430 örtlichen Edelfarbenfabriken...

280 Millionen RM. für das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn

Die Reichsbahn hat nunmehr die Verhandlungen über die Ausführung eines Arbeitsbeschaffungsprogramms von 280 Millionen RM. beendet...

Die letzten beiden Vierteljahre des Jahres 1931 waren für die Reichsbahn ein erfolgreiches...

Freudlich.

Berlin, 20. Oktober. Infolge mangelhafter, günstiger Nachrichten eröffnete die Börse...

Vorkurse der Berliner Börse vom 20. Oktober

Table with columns for various stocks and their prices, including titles like 'Hamb.-Süd', 'Dampfer-Bezirke', 'Hoesch', etc.

Berliner Börse

Table with columns for 'Deutsche Anleihen', 'Industrie-Aktien', and 'Verkehrs-Aktien' with corresponding values.

Motivische Börse vom 20. Oktober

Table with columns for 'Allgem. Deutsche Credit-Anstalt', 'Halleischer Bankverein', 'Landesbank', etc.